

und sein ungewöhnliches Quellenstoffwissen hat er als ausgezeichnete Lehrer und Vortragender einen großen Kreis Studierender für seine Auffassungen der Vergangenheit zu fesseln und zu inspirieren vermocht. Seine Hauptaufgabe sah er in der Problematik Indogerman. und Nicht-Indogerman., Mythos und Geschichte. Mitbegründer und Hrsg. der „Mytholog. Bibl.“, Mitbegründer der „Orientalist. Literatur-Ztg.“, der Vorderasiat. Ges. und der mytholog. Z. „Mitra“ (Wien).

W.: Die iran. Eigennamen in den Achämeniden-Inschriften, 1897; Elam. Stud., in: Mitt. der Vorderasiat. Ges. 3, 1898; Beiträge zur Kyrossage, 1906; Iran. Mythol., 1906; Die Sprache Elams, 1908; Der Zagros und seine Völker, in: Der alte Orient 9, 1908; Die iran. Überlieferung und das ar. System, in: Mytholog. Bibl. 2, 1909; Krsaaipa im Schlangeneibe, ebenda. 4, 1911; Beiträge zur Rostahmsage, ebenda. 5, 1913; Die einheim. Quellen zur Geschichte Elams I, in: Assyriolog. Bibl. 24, 1916; Porušäiti und das achamanid. Lehenswesen, 1918, 2. Aufl. 1933; Die alten Haiguptier, 1924; Die oriental. Eigennamen im Lehrbuch der Geschichte, 1927; Die dt. Hochgezeiten, 1927; Die Wanderungen der Parsua, in: Mitt. der Anthropolog. Ges., 1930; Dt. Laiche und Lieder, 1932; Die Völker Altkleinasiens und am Pontos, 1933; Stud. zu den Schicksalsgestalten, 1934; Der Mazdahismus, 1935; etc.; Hrsg. und Bearbeiter von H. Lessmann, Der dt. Volksmund im Lichte der Sage, 2. Aufl. 1937.

L.: *Dt.-österr. Tagesztg.* vom 6. 9. 1930; *Archiv für Orientforschung* 6, 1930/31; *Feierl. Inauguration* 1930/31.

Hueter Heinrich, Beamter und Alpinist.

* Wilten (Tirol), 28. 1. 1844; † Ebnit (Vorarlberg), 23. 9. 1925. Absolv. die Militär-Kadettenschule in Marburg und kam dann zur Dienstleistung in seine engere Heimat zurück. 1866 Lt., 1873 Oblt. der Reserve, 1876 Austritt aus der Armee, dann beim Postamt Bregenz tätig. 1903–07 Reichsratsabg., Mitgl. der Dt. Volkspartei. Seit 1877 im DÖAV, 1880 Obmannstellvertreter, 1884–1921 Obmann der Sektion Vorarlberg, die unter seiner Leitung zahlreiche Weg- und Hüttenbauten ausführte (H. H. Hütte im Rellstal im Montafon), 1921 Ehrenobmann.

L.: *Feierabend, Beilage des Vorarlberger Tagbl.* vom 23. 11. 1929 und 30. 8. 1935.

Hüttenbrenner Anselm, Komponist.

* Graz, 13. 10. 1794; † Ober-Andritz b. Graz, 5. 6. 1868. Sohn eines Gutsbesitzers; Großonkel des Folgenden; nach Klavier-, Gesangstud. und der Absolv. des Lyzeums in Graz trat H. auf Wunsch seiner Eltern 1811 in das Zisterziensertift Rein b. Graz ein, wo er zweieinhalb Jahre als Novize zubrachte. Dann abwechselnd in Graz und Wien, stud. er bis 1818 Jus. Gleichzeitig

Schüler des k.k. Hofkapellmeisters A. Salieri, der ihm das ehrenvollste Zeugnis ausstellte und besonders seine Anlage zur Vokalkomposition bestätigte. Eine innige Freundschaft verband ihn mit F. Schubert und L. v. Beethoven (s.d.), an dessen Totenbett er allein mit der Schwägerin des Meisters weilte. 1821, nach dem Tod seines Vaters, übernahm er die Verwaltung des väterlichen Besitzes und beschäftigte sich mit Komponieren und dem Abfassen musikkr. Betrachtungen. 1825–29 und 1831–39 stand er dem 1815 gegründeten Steiermärk. Musikver. als Dir. vor und widmete sich als solcher besonders dem Ausbau der Musikschulen. Die schaffensvolle Zeit brach jedoch mit dem Tode seiner Frau 1848 jäh ab; er übersiedelte 1852 nach Radkersburg, ging 1853 nach Marburg a. d. Drau und nahm nach verschiedenen langen Aufenthalten in Wien, Graz, Marburg, Radkersburg, Pettau und Cilli 1859 in Ober-Andritz bei Graz seinen letzten Wohnsitz.

W.: Opern: Armella oder die beiden Viceköniginnen, Lenore, Oedip zu Colonos; 25 geistliche Werke (darunter das in Wien für F. Schubert und in Graz für A. Salieri, Beethoven und K. Franz I. aufgeführte Requiem in c-Moll); 5 große weltliche Chorwerke; ca. 360 Lieder für eine oder mehrere Stimmen; 165 Chorwerke. Werksverzeichnis (Manuskript), Stadtbibl. Wien.

L.: *Grazer Tagespost* 1863, n. 173, 178, 179, 1868, n. 142, 144, 146 (auch als Separatdruck erschienen), n. 244; K. Kurth, A. H. als Liederkomponist, *Diss. Köln*, 1932; *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*; Grove; Moser; Riemann; Wurzbach; ADB 50; F. Bischoff, *Chronik des Steiermärk. Musikver.*, 1890; *Heimgarten* 17/4, 1893; O. E. Deutsch, *A. H.s Erinnerungen an F. Schubert*, in: *Jb. der Grillparzer-Ges.* 16, 1906; H. Federhofer, *Musikleben der Steiermark*, in: *Steiermark – Land, Leute, Leistung*, 1956; E. Eilsbacher, *Das Grazer Konzertleben von 1815–März 1839*, *Diss. Graz*, 1957; R. Weis-Ostborn, *Beethovens letzte Stunden (mit A. H.s Bericht)*, in: *Aus dem Musikleben des Steierlandes*, 1924; R. Feigl, *Klar um Schubert*, 1936; T. C. L. Pritchard, *The Unfinished Symphony*, in: *Music Review* 3, 1942; M. Friedländer, *Das dt. Lied im 18. Jh. II*, 1902; O. E. Deutsch, *Schuberts Aufenthalt in Graz 1827*, in: *Die Musik*, Bd. 22, 1906/07.

Hüttenbrenner Erich von, Offizier und Maler. * Wien, 27. 3. 1878; † Wien, 20. 4. 1927. Sohn eines Kinderspitaldir., Großneffe des Vorigen; rückte nach der Matura 1896 als Einjährig-Freiwilliger zu den Dragonern ein. 1897/98 Hörer der Techn. Hochschule in Wien, machte er 1899 die Ergänzungsprüfung zum Berufsoff. (Lt.), wurde 1903 als Oblt. dem Generalstab zugeteilt und machte seit 1911 in der Militärkanzlei des Thronfolgers Erzherz. Franz Ferdinand (s.d.) Dienst. 1915 Obstlt. Schon in seiner Militärzeit als